



# Vier Unfälle wegen Schnee und Glätte

## A2 und A9 gesperrt Keine Schwerverletzten

POTSDAM-MITTELMARK - Das Schneetreiben hat am Montag zu zahlreichen Verkehrsunfällen auf Autobahnen und Landstraßen der Mittelmark geführt. Der folgenschwerste ereignete sich am Montagmorgen auf der A9 zwischen Brück und Niemegk: Ein italisches Lkw-Fahrer hatte dort - offenbar wegen unangepassten Tempos - gegen 9 Uhr die Kontrolle über seinen Lastzug verloren. Er prallte gegen die Mittelplanke, woraufhin sein Fahrzeug auf die Seite kippte.

Der 25-Jährige musste mit leichten Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Große Teile der aus Holzpaletten bestehenden Ladung wurden über die Fahrbahn verteilt. Ein Autofahrer fuhr über die Ladung, wobei sein Fahrzeug beschädigt wurde. Den Sachschaden bezifferte die Polizei gestern mit 6000 Euro. Die Autobahn war stundenlang teilweise gesperrt.

Zu ähnlichen Beeinträchtigungen war es auf der A2 gekommen. Anderthalb Stunden früher kam zwischen Brandenburg (Havel) und Wollin ein Sattelzugfahrer von der Fahrbahn ab, nachdem sich ein weißrussischer Kollege nach dem Überholen viel zu dicht wieder einordnete. Der Sattelzugfahrer versuchte vergeblich, sein Gespann abzubremsen. Er kam ins Schlängeln und an der rechten Leitplanke zum Stehen. Ein nachfolgender Lasterfahrer kam vor der Unfallstelle beim Bremsen ins Schleudern und verkehrte sich mit seinem Lkw an der Mittelleitplanke. Zum Glück wurde niemand verletzt, den Sachschaden bezifferte die Polizei gestern auf 35 000 Euro. Sie sucht jetzt nach dem weißrussischen Lkw-Fahrer, der unerkannt davongefahren war.

Auch auf den Landstraßen war die Poli-



Höher Sachschaden auf der A2. Der Fahrer wurde nur leicht verletzt. Foto: dpa

zei gestern im Einsatz: Auf der L85 zwischen Brück und Linthe war eine 50-jährige Renaultfahrerin gegen 7 Uhr ins Rutschen gekommen, sie prallte gegen einen Baum und wurde leicht verletzt. Das Auto musste abgeschleppt werden.

In Werder (Havel) fuhr ein Autofahrer gegen 8 Uhr in der Potsdamer Straße gegen einen Zaun, nachdem er die Kontrolle über sein Auto verloren hatte. Am Zaun und am Auto entstand erheblicher Sachschaden. Der Autofahrer muss mit einem Bußgeldverfahren rechnen. hkr

# Zweisprachige Kita ab Mai in Teltow

TELTOW - Teltows Eltern und ihre kleinen Kindern können sich über ein neues Kita-Angebot freuen. Am 1. Mai will das Evangelische Jugend- und Fürsorgewerk EJJ in der Iserstraße 4 einen Kindergarten für Kinder von null bis sechs Jahren eröffnen. Das Besondere: Die Kinder sollen nicht nur von deutschen Erziehern, sondern auch von englischen Muttersprachlern betreut werden. Das kündigte Ewald Möller, bei der EJJ im Referat Kita tätig, gegenüber den PNN an.

Die neue Einrichtung soll das Kita-Angebot in Teltow ergänzen, sagte Möller. Schon seit Jahren kämpft die Stadt mit dem Platzmangel in ihren kommunalen Einrichtungen. In vielen Häusern sind mehr Kinder untergebracht als eigentlich vorgesehen. Dafür sind Sondergenehmigungen notwendig. Ab Mai könnte sich die Situation entspannen, dann soll die neue Kita öffnen. Allerdings sind derzeit 61 Kinder der Teltower Kita „Sonnenblume“ auf der Suche nach einem neuen Domizil. Wie berichtet wurde die Einrichtung wegen gefährlicher Risse im Mauerwerk gesperrt werden.

Die neue Kita in der Iserstraße soll 120 Plätze bieten, 40 für Kinder von null bis drei Jahren. Die Anmeldungen laufen bereits, sagte Möller. Im Bereich der Kinderkrippe seien nur noch wenige Plätze vorhanden. Die Kita soll mit einem Kunststier und einem Musikraum ausgestattet werden. Die Kinder werden zudem in offenen Gruppen betreut.

Das 1952 erbaute Haus, in das die Kinder ziehen, war bereits früher ein Kindergarten. Zuletzt wurde es anders genutzt. Die EJJ ist dabei, das Haus mit Unterstützung der Stadt Teltow zu sanieren. tor



Geschäftig. Ein Dutzend Supermärkte gibt es schon in Teltow, zwei neue werden gebaut. Noch soll sich der Supermarktboom rechnen, sagt der Handelsverband. Foto: Tobias Reichelt

# „Jeder neue Markt ist zu viel“

## Ein Discounter schließt, zwei neue öffnen: Viele Teltower haben genug von immer neuen Supermärkten

VON TOBIAS REICHELT

TELTOW - Zwei Hände reichen nicht. Claudia Firkens steht vor dem Penny-Supermarkt in Teltow und zählt sie alle durch, die vielen Märkte in der Stadt. Es sind zwölf - noch. Einer soll schließen, aber zwei neue sind schon in Arbeit. Macht dreizehn. „Ich finde das nicht gut“, sagt die junge Frau und zieht ihren Hund im Schneegestöber vor dem Markt in der Schönower Straße an sich heran. Die Baustelle für einen neuen Rewe-Markt ist gleich nebenan. Eröffnung im Frühjahr, steht auf einem Schild. Der nächste Lidl wirbt damit, 800 Meter entfernt zu sein. Das Warenangebot in Teltow ist groß, die Wege sind kurz. Trotzdem wird weiter gebaut... Überall diese Supermärkte, das verschanzelt doch die Gegend“, meint Firkens. Man trete aus dem Haus und sehe nur Geschäfte, Geschäfte, Geschäfte, und dazu noch Tankstellen und Drogerien.

Ein Supermarkt nach dem anderen, oft nebeneinander. Das lässt nicht nur viele Teltower den Kopf schütteln, sondern jetzt auch Stadtpolitik und Verwaltung. Die Anzahl der Supermärkte in der Stadt sei ausreichend, teilte Rathaussprecherin Andrea Neumann auf Anfrage gegenüber den PNN mit. Der Bedarf sei gedeckt. Und auch Teltows Bauausschusschef Helmut Tietz (SPD) ist jeder neue Markt zu viel: Mit ihren Hallenbauten veränderten

die Ketten das Stadtbild - nicht immer zum Besseren. Außerdem besetzen die Discounter Gewerbeflächen, auf denen andere Firmen für hochwertige Jobs sorgen könnten. „Weitsichtige Stadtplanungspolitik ist das nicht“, findet Tietz.

Doch das Problem ist hausgemacht: Ein Einzelhandelskonzept, ein Instrument, mit dem man das Supermarktwachstum steuern könnte, hat Teltow nicht. Wo einmal Flächen für Gewerbe freigegeben wurden, darf gebaut werden. Zudem gehören die Grundstücke fast immer Privaten. So auch im Fall des neuen Edeka-Supermarktes, der in der Mahlower Straße entste-

hen soll. Zu DDR-Zeiten war auf dem Areal neben der Jet-Tankstelle eine Fleischerei untergebracht, jetzt soll das alte Haus weg, ein Markt mit über 100 Parkplätzen entstehen.

Dem Teltower Heiko Baumert ist das Angebot längst zu groß. „Hier braucht man nur aus der Tür fallen und schon ist man da“, sagt Baumert. Er schiebt seinen Sohn im Kinderwagen durch die Stadt - vorbei an den Discountern. Dass all die Märkte überleben, wundert ihn.

Die großen Ketten erkennen sich ihre Investition genau durch, sagt Christine Minkley, Regionalleiterin beim Handels-

verband Berlin-Brandenburg. Mitbewerber, Städtewachstum, Kaufkraft, Einwohner- oder Arbeitslosenzahl: Die Discounter haben Expansionsabteilungen. „Erst wenn sie ausreichend Potenzial sehen, wird gebaut.“ Wenn ein Laden leergezogen werden muss, kümmern sich die Ketten selbst um Nachmieter. „Es ist nicht unsere Aufgabe, in den Wettbewerb einzugreifen“, sagt Minkley. Teltow ziehe auch Geld aus seinen Märkten, die Gewerbesteuer. Trotzdem rät sie der Stadt zu einem Einzelhandelskonzept. Es könnte das Supermarktwachstum steuern. Vor allem bei den Discountern bleibe der Einfluss aber gering, erst ab einer Verkaufsfläche von 800 Quadratmetern kann die Stadt eingreifen. Discounter seien meist etwas kleiner. Bislang steht in Teltow erst ein Markt leer. Ende Januar schließt ein weiterer, ein Netto in der Potsdamer Straße. Neu gebaut wird für Rewe und bald auch für Edeka. Weitere Pläne für neue Märkte sind im Teltower Rathaus nicht bekannt, sagt Sprecherin Neumann.

Karl Klemke hofft, dass es so bleibt. „Das ist alles zu viel“, sagt der Rentner beim Verstauben seiner Einkäufe. „Das muss nicht sein.“ Auch in den Nachbarcommunen Kleinmachnow und Stansdorf gebe es genug Supermärkte. „Die sind oft leer“, sagt Klemke. „Vor zehn Jahren sind wir doch auch nicht verhungert.“ tor

### DOKUMENTIERT

## Die Kriterien der Ketten

Auf der Suche nach neuen Standorten setzen viele Discounter und Supermarktketten auf eigene Expansionsbüros. Im Internet werben sie um Grundstücke, die Kriterien sind ähnlich. So suchen die Lebensmittellieferanten nach Flächen für Märkte in der Größe von 1100 Quadratmetern mit Platz für knapp 100 Parkplätze. Ein 40-Tonnen-Lkw sollte das Grundstück erreichen können, Aldi zählt sogar für Umbauten, sollte das Gebäude schon stehen. Ähnlich ist es bei Lidl: „Garant für unseren Erfolg sind neben unserem Sortiment unsere Standorte in bester Lage, die einen bequemen Einkauf nah am Kunden bieten“, heißt es dort. Zähle eine Kommune mehr als

5000 Einwohner und leben im Einzugsgebiet mehr als 10 000 Menschen, dann stehe dem neuen Markt kaum etwas im Weg. Rewe würde sogar in denkmalgeschützte Häuser einziehen. Wichtigste eine Bushaltestelle sollte vor Ort sein. Dann stört auch der Discounter nebenan nicht mehr, denn man ergänze deren Angebot. tor

# Der Fitness-Tee hat 900 Schwestern

## Am Mittwoch 15. Werder-Tag auf der Grünen Woche und viele Besonderheiten an den Ständen

WERDER (HAVEL) / BERLIN - Um den Werder-Tag auf der Grünen Woche in Berlin zu erleben, können die Interessenten noch Anlauf nehmen. Die Stadt der Baumblüte feiert ihn am Mittwoch bereits zum 15. Mal auf der Genussmesse unterm Funkturm mit einem buntem Programm. Tanz- und Gesangsgruppen werden auftreten und schon ein bisschen Karnevalsummosphäre mitbringen. Auch die „Muckersche“ soll die Gäste begrüßen. Sie wirbt für die Muckerstube im Heimatmuseum und wird mit einer kulinarischen Überraschung aufwarten. „Nach Omars Rezept“, erzählt die Marketing-Chefin der Stadt, Alexandra Fabig. Mehr will sie nicht verraten.

Die „Muckersche“ bedient im Café Muckersche bei besonderen Gelegenheiten im historischen Kostüm und erzählt Anekdoten. Das wird sie auch in Berlin tun. Am Stand von „Candé Natura“ geht es ruhiger zu, dafür erschlägt einen die Vielfalt des Angebotes geradezu. 160 Teeor-

ten hat Verena Niklaus ständig im Angebot. Weil sie inzwischen Edeka-Märkte in ganz Deutschland beliefern, stockt sie ihr Sortiment auf Wunsch bisweilen auf bis zu 900 Geschmacksrichtungen auf. 2008 hat sie ihre Teemanufaktur in Werder gegründet und nach immer müssen auf 97 Quadratmetern alle Arbeiten von der Mischung der Ingredienzien bis zum Versand der Pakete erledigt werden. „Da wir immer weiter expandieren“, sagt die quirlige Manufakturchebin, „müssen wir uns unbedingt vergrößern.“ Ein Objekt ist schon ins Auge gefasst und die Verhandlungen zum Ausbau laufen.

Trotz der Vielfalt wird immer wieder Neues kreiert. Zur Grünen Woche entstand ein Tee-Freundeskreis, der aus Tee-Mischungen für das Kind, für den Mann und die Frau besteht. Die Päckchen sind nostalgisch aufgemacht, aber auf der Höhe der Zeit mit der Verarbeitung ausschließlich deutscher Produkte. Die Tee-Mischun-



Teekönigin Verena Niklaus. Sie bietet für alle Lebenslagen etwas an. Foto: M. Thomas

gen tragen fantasievolle Namen wie Steh-auf-Männchen oder Gute-Laune-Tee, es gibt Ruhepol und Fitness, aber auch die klassischen Grün- und Schwarztees. In der Teemanufaktur arbeitet sogar eine Königin, nämlich Verenas Blütenkönigin Karola Schulz, die einmal in der Woche mit zapakt. Ansonsten repräsentiert sie ihre Stadt und ist hauptberuflich als Tourismusbetriebswirtin tätig. dif

Als Fachfrau hat Karola Schulz auch den Blütencampingplatz Riagegspitze beraten, der nicht nur seinen Namen geändert hat, sondern zum Start im Frühling auch das Outfit aufpeppen will. Wie von Fanny Kinkel zu erfahren war, soll der Eingangsbereich mit Blumen und Blütenblättern bestückt werden. Der ständig überfüllte Parkplatz wurde vergrößert.

Mit Käse aus eigener Produktion aus der Milch von eigenen Kühen wirbt die Hofkäseerei Tölplitz für sich und lädt nach dem Auftritt auf der Grünen Woche dienstags, donnerstags und freitags auf den Tölplitz Hof zum Einkauf ein. 2009 nahm sie ihren Betrieb auf und ergänzt nun den Hennigischen Landwirtschaftsbetrieb.

Ganz neu ist dagegen das Champagnerbier, das so spritzig schmeckt, wie der Name ankündigt. Es wurde durch eine deutsch-polnische Gemeinschaftsarbeit aus der Taufe gehoben, deutscher Roggen und polnischer Hopfen mischen sich und gestern überprüfte eine polnische Delegation, ob das Gebräu gelungen ist. dif

# Neue Diskussion um Schleuse

## Binnenschiffer setzen auf letzte Chance

KLEINMACHNOW - Die Diskussion um den Ausbau der Kleinmachnower Schleuse flammt wieder auf. Der Verein Weltblick - hinter dem unter anderem der Bundesverband der Binnenschifffahrt, der Bauindustrieverband und die Industrie- und Handelskammer Berlin-Brandenburg (IHK) stehen - setzt sich erneut für den Ausbau am Teltowkanal ein. Dabei war der bereits im November 2010 durch das Bundesverkehrsministerium gestoppt worden. Der Verein hofft auf eine letzte Chance und will das Ministerium von einem Schleusenausbau auf eine Länge von 130 Metern überzeugen. Der Bund will die Schleuse bislang lediglich sanieren.

„Eine Investition ohne Nutzen“ nennt Dietmar Raschmann, Vorsitzender der Initiative „Weltblick - Verkehrsinfrastruktur, Wirtschaft und Logistik“ die Sanierung. Auch danach werde die Schleuse nicht den technischen Anforderungen genügen. Zudem habe der Bund nur einen einstelligen Millionenbetrag bereitgestellt. Das Geld werde nicht reichen, hingegen würden etliche Millionen, die für die Planung des Ausbaus ausgegeben wurden, verpuffen. Deshalb fordert Raschmann: „Die Verunfallung obsteht.“ Er setzt sich für einen Ausbau auf 130 Meter ein, der auch Umweltschützer zufriedenstellen soll. Demnach müssten nur wenige Bäume gefällt werden und man könnte auf Koppelstellen im Uferbereich verzichten. Etwa 32 bis 42 Millionen Euro würde der Ausbau kosten, der die Schleuse zukunfts-fähig machen soll.

Die Kleinmachnower Bundestagsabgeordnete Cornelia Behm (Grüne) leint den Vorstoß ab. „Die Ausbaubefürworter versuchen es immer wieder und sind doch zu spät.“ Ihre Argumente überzeugen nicht, schon früher habe ein Ausbau auf 115 Metern Länge keine Anhänger gefunden. Ursprünglich waren sogar 190 Meter geplant. „Die Bundesregierung hat die Pläne zu Recht aufgegeben.“ Die Schleuse sei kein Nachzügler. Deshalb würden nur etwa fünf Schiffe pro Tag gesleust, die meisten sind klein. Große Schiffe, die 124 Meter lang sind, passieren die Schleuse im Schnitt nur einmal in der Woche. tor

# Kreuzendes Reh: Auto überschlagen

POTSDAM-MITTELMARK - Auf der B2 hat sich in der Nacht zum Sonntag ein 23-jähriger Mann mit seinem Ford Mondeo überschlagen. Der Havelländer war gegen Mitternacht in Richtung Elstal unterwegs, als ein Reh die Fahrbahn kreuzte. Beim Ausweichversuch rutschte sein Ford nach links von der Straße, überschlug sich und kam auf dem Dach zum Liegen. Der Fahrer und vier Insassen im Alter von 22 und 23 Jahren wurden dabei verletzt, zwei von ihnen schwer. Rettungskräfte brachten sie in Krankenhäuser. Den Sachschaden bezifferte die Polizei gestern auf 8000 Euro.

Zwei weitere Wildunfälle gab es bei Güterfeldern und in Neusseddin. Am Sonntagabend kollidierte gegen 20.30 Uhr der Fahrer eines Kleintransporters zwischen Schenkenhorst und Güterfelder mit einem Wildschwein. Der Fahrer hatte vergeblich eine Gefahrenbremsung eingeleitet. Am Kleintransporter entstand leichter Sachschaden, das Wildschwein verendete an der Unfallstelle. In der Künersdorfer Straße in Neusseddin prallte der Fahrer eines Ford Fiesta am Montag gegen 6 Uhr mit einem Reh zusammen. Am Auto entstand ein Schaden von 1000 Euro, das Reh verendete nach dem Zusammenstoß. hkr

### KURZ NOTIERT

**Musik in der Bergholzer Kirche**  
NUTHEVAL - Am Samstag, 26. Januar, um 17 Uhr wird zum Konzert mit Lesung in die Bergholzer Kirche eingeladen. Unter dem Titel „Weißt du, warum wir eigentlich den Frosch gegessen haben?“ werden ostpreussische Geschichten von Siegfried Lenz und europäische Renaissanceclieder mit dem Ensemble TreCantus zu hören sein.

**Kranzniederlegung in Teltow**  
TELTOW - Auch in diesem Jahr wird in Teltow am 27. Januar der Opfer des nationalsozialistischen Holocausts an der Geddenstätte in der Sandstraße gedacht. Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung, Berndt Längrich lädt mit Bürgermeister Thomas Schmidt zum gemeinsamen Gedenken ein. Treffpunkt ist um 11 Uhr in der Potsdamer Straße/Ecke Sandstraße. Anwesende können Blumen und Kränze niederlegen. PNN